

Pythagoras im Emscher Park : mit Geometrie und Kosmologie zum Logo

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Heinz Wondra, Rolf Müller, Richard Kriesche, Franco Clivio, Urs Greutmann (von links nach rechts)

Pythagoras im Emscher Park

Ein schweizerisch-deutsch-österreichisches Team hat den Wettbewerb für das Erscheinungsbild der IBA-Emscher Park, der grossangelegten Sanierung des Ruhrgebiets, gewonnen. Ihr Vorschlag: Ein Logo allein genügt nicht.

Ausserordentlich nicht nur die Preissumme in der Höhe von 175 000 Mark, ausserordentlich auch das Unternehmen, dessen Erscheinung es zu gestalten gilt: «Die Internationale Bauausstellung Emscher Park» – der Umbau einer Region, die siebzig Kilometer lang und zwanzig Kilometer breit ist. Das ist ein Gebiet so gross wie der Kanton Aargau. In diesem Teil des Ruhrgebiets wurde über hundert Jahre intensiv Kohle gefördert und Stahl gekocht, heute ist die Industrie ausgezogen, und zurückgeblieben sind Mondlandschaften, stinkende Flüsse, leere Zechen. Mit drei Milliarden Mark soll die Region mit Städten wie Essen, Oberhausen, Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund saniert werden. Dafür sind 61 Musterprojekte ausgewählt worden. Die Themen: Landschaftspark, Arbeitsplätze, ökologische Umgestaltung

der geschundenen Böden und Flüsse, Neubau und Modernisierung von Wohnungen, Industriedenkmalerschutz, Kulturangebote. Zehn Jahre soll der Umbau der Region dauern, organisiert wird er von der IBA-Emscher Park, einer Planungs-GmbH, deren einziger Gesellschafter das Land Nordrhein-Westfalen ist. Ihre Hauptaufgabe: Das ganze Unternehmen mit Verstand und Gestaltungsanspruch planen. Benedikt Loderer wird in der nächsten Ausgabe von «Hochparterre» ausführlich von einer Reise in den Emscher Park berichten.

Wettbewerbe in Serie

Für alle Leitprojekte im Emscher Park werden in Deutschland Wettbewerbe ausgeschrieben, und die internationale Crème wird gezielt eingeladen. Über zwanzig Wettbewerbe laufen bereits, in einem der ersten wurde ein Erscheinungsbild für das ganze Vorhaben gesucht. Dafür gab's 98 Vorschläge. Den 1. Preis und damit 50 000 Mark gewonnen hat die internationale «Gestaltergruppe IBA», die sich zu diesem Anlass in einer Spontiaktion als «Kreis alter Freunde» gefunden hat.

Mitglieder sind: Die Produktgestalter Franco Clivio und Urs Greutmann aus Zürich, der Medienfachmann und Künstler Richard Kriesche aus Graz, der Architekt Heinz Wondra aus Graz und der Grafiker Rolf Müller aus München. Ihr Vorschlag: Ein Merkzeichen ist mehr als ein Logo. Es bedeutet umfassende Information, die auf einer breiten Palette gestaltet werden soll – ein Medienverbund, in dem vom Briefpapier bis zum Video alles miteinander verknüpft wird.

Konkret heisst das:

- als Erkennungszeichen ein Logo mit den Landesfarben;
- als Information am Ort ein Baukasten für Baustellen, der von der Minivarianten Schild bis zum Infopavillon reicht;
- als Infrastruktur für neue Medien eine Videograffe. Das ist ein schlanker Turm, von dessen Spitze aus Videokameras Vogelschaubilder liefern. Dann Bauten für mobile Radio-

und Fernsehstudios;
– als direkte Information ein Schiff, das mit den Besuchern durch das Kanalsystem des Emscher Parks fährt;
– schliesslich wird alles mit allem verbunden – die totale Information allenorts und jederzeit.

Ulmer Handschrift

Akzente im vorgeschlagenen Bild heissen: Modernität, Fortschritt und Vorschicht. Das Logo ist eine Kombination aus einer geometrischen Grundformel, dem Pythagorasdreieck, und einem Zeichen aus der chinesischen Kosmologie, dem Yin-Yang. Das gibt ein abstraktes Allerweltssymbol, das vor allem funktionale Vorteile hat. Im grossen Vorhaben ist viel die Rede von regionaler Identität und Tradition, gemeint ist damit Industrieergangenheit der Emscher Region; das Logo allerdings könnte ich mir grad so gut vorstellen als neues Zeichen für den Zürcher Verkehrsverbund oder die schiffbrüchige Heureka-Ausstellung. Diese allgemeine Gültigkeit und logische Sauberkeit, die ihren Hintergrund hat in der klassisch-modernen Haltung von Gestaltern wie Clivio oder Müller, die beide aus der ehemaligen Hochschule für Gestaltung in Ulm kommen, gilt für weite Teile des Konzepts. Die Hinweise dazu heissen Baukasten, Kompatibilität, System. Der Vorteil: Die Teile des Erscheinungsbildes selber sind nicht bedeu-

tungsschwer und können Vielfältiges transportieren. Als Frage interessiert, wie es den systemgefuchsten Gestaltern gelingt, den Anspruch des Unternehmens IBA, «regionale, kulturelle Identität zu bilden», mit dem Baukastensystem zu verbinden. Rückgriffe auf Emscher Materialien allein, wie das im Jurybericht gelobt wird, genügen nicht. Die gestalterische Leistung heisst: den allgemeingültigen Baukasten, das Mammutunternehmen IBA und regionale, kulturelle Eigenheiten auf ein Bild bringen.

Weiterarbeit

Entworfen und ausgezeichnet wurde ein Konzept und keine ausführungsfähigen Vorschläge. Das Logo hat den höchsten Reifegrad und wird bald auf allen Briefen aus dem Emscher Park zu sehen sein. Die übrigen Teile werden zusammen mit den Wettbewerbsgewinnern weiterentwickelt. Franco Clivio: «Ein wichtiges Anliegen des Wettbewerbs war wohl, zu einem Team zu kommen, wo Gestalter verschiedener Bereiche imstande sind, zusammenzuarbeiten. Wir werden, locker organisiert, als Gruppe von Freunden mit der IBA weiterarbeiten. Urs Greutmann und ich für Objekte und Mobiliar, Heinz Wondra für die kleinen Architekturen, Richard Kriesche für die Medien und Rolf Müller für die Grafik. Und dann treffen wir uns sporadisch und setzen die Arbeiten zusammen.»

GA ■

Mit Geometrie und Kosmologie zum funktionalen Allerweltssymbol

